

1978

M

356
(35)

Bey der
Sollborth-
und
Reidemeisterischen

feyerlichen
Verbindung
Welche

den 6^{ten} Novembris dieses 1753 Jahres in Stolberg
glücklich vollzogen wurde,

Wolte

seine aufrichtige Ergebenheit in folgenden

Reimlosen Versen

an den Tag legen,

und dem

Hochgeehrtesten Braut-Paare

ergebenst Glück wünschen,

ein

Demselben

verbundener Diener und Verwandter

Christian Ernst von Hagen.



STOLBERG, gedruckt bey Johann Christoph Ehrhart.



Kapsel 78 M 356 [35]

AK



Als künfft die holde Chloris,
Von Graticn umgeben,
In einem Myrren Walde,
Den dicke Schatten schwaerzten,
Vor sich alleine sasse
An einem Silberbache,
Und hoerete das Rauschen
Des risselnden Gewaessers;
Als sie fast ganz entzuecket
In Philomelens Lieder,
Die sie auf dicken Linden
Nebst hunderten erhoerter:
Kam schnell ein Kind mit Flügeln,
Und setz sich bey ihr nieder
Auf die berasteten Sturen.
Es zielte mit den Bogen
Auf Chloris loß zu drücken,
Um sie mit seinen Weilen
Der Liebe zu verwunden.
Allein als Chloris merckte,
Wer dieser Knabe waere.
Sprach sie mit sproden Winen:
Der Lenz mit seinen Blumen,
Der Anmuthsvolle Sommer,
Ist laengsten nun verlossen,
Da ich in grünen Klee,
Mich pflegte zu vergnügen
Mit andern treuen Dichten,
Und wollenreichen Diebe.
Nun aber Anmuth schiehet
Aus Wald und allen Feldern
Der kalte Nordwind ralet,
Und kommt der rauhe Winter
Der Amors Triebe schiehet,
Damit du Schaeferrinnen
Sonst pflegest zu verwunden:
So will ich nicht erst lieben,
Da lauter dinstre Tage
Und Schaefer mit v'n Schafen,
Sich nun in sichere Dertter

Vor Sturm und Wind begeben.
Ich ziehe in das Kloster
Da man an stürmischen Tagen,
Von allen Sturm entfernt
Kan ruhig stille leben.
Ich lieb das Klosterleben,
Da lernt man Tugend üben,
Die Laster aber hassen,
Das höchste Wesen ehren,
Und seine Weisheit preisen.
Hier opfert man sein Leben,
Nicht Eitelkeit und Lüste,
Nur dem großen Wesen,
Das uns Vernunft gegeben,
Das Beste nur zu wachlen
Was uns glücklich macht.
Das aber auch zu fliehen,
Was unsre Ruhe stöhet.
Es ist nur Streit in Ehen,
Nur kummervolle Sorgen
Von Morgen bis in Abend,
Wenn andre ruhig schlafen,
Und sich im Schlaf erquickten,
Muß man schon auf den Morgen,
Vor Tisch vor Ruch und Keller
Und andre Dinge sorgen.
Drum geh nur loser Knabe
Mit deinen Liebesbogen,
Ich will aniezt nicht lieben,
Noch heut gesellig werden.
Da flog der kleine Knabe
Mit aufgespannten Bogen
Nach andern ihres gleichen.
Kaum hatt er sie verlassen,
Als gleich ein fremder Schaefer
Geriet auf seiner Reise
In die einsamen Thäler,
Wo Chloris Philomelen
Entzückt schwirren hoerte.
Kaum sah ihr laufend Auge,
Den muarten schornen Schaefer;
So wurd sie anders Sinnes,
Sie wolte nicht ins Kloster,
Da man nur stets alleine
Von allen Schaefern ferne
In Einsamkeit sich quaelte.
Nun wünscht sie daß der Knabe
Mit den gespannten Bogen
Zu ihr zurücke kehrete,
Und drückte seine Pfeile,
Auf Damon ihren Schaefer;
Daß er den kalten Winter,
Die rauhen kalten Tage,
Mit ihr vergnügt vertriebe.

Da Damon drauf erblickte,
 Die reizend schöne Chloris:
 So stund er ploechlich stille,
 Er grüßte sie ganz bloede,
 Und ließ sich bey ihr nieder,
 Und sprach mit halben Worten.
 Halb blickt er nach der Chloris,
 Halb ob auch jemand kaeme,
 Der ihn in seinen Reden
 An Chloris etwa stoehrete.
 Und als er keinen merckte;
 So sagt er, wie sein Herze
 Ihr einig treu und redlich,
 Mit allen sey ergeben.
 Er spielte viele Lieder,
 Die schön und reizend waren,
 Er sang und Chloris lobte
 Die Anmuthsvollen Töne.
 Drauf sprach die holde Chloris
 Zu Damon daß es waere
 Dem sie ihr Herze schenckte,
 Daß sie ihm folgen wolte
 Und wenn er auch zu Kaufe
 In Norden selbstn waere.
 Geliebte Braut die Sitten,
 Die Augen, braunen Haare,
 Wenn sie der Zephyr regte,
 Die Kunst der zarten Fingert,
 Hat Deines Liebsten Herze
 In besser Lieb entflammet;
 Daß er Dir willig schencket,
 Und sich Dir ganz ergiebet.
 Drum wer will Dir verdencken
 Daß Du das Klosterleben,
 Geliebte Braut, vertauschet,
 Und trittst nun in den Orden
 Darinne Du und Damon
 Nun glücklich werden koennet.

Drum freu ich mich heute der froelichen Stunden,
 Lebrt allzeit vergnügt in glücklicher Ehe
 Der Hochste, der Euere Herzen verbunden,
 Der geb was ich wünsch, und auferichtig sehe,
 Der Scister der Ehen sprech Amen! darzu,
 Und bringe Euch spaete zur ewigen Ruh.



Bey der
Sollborth-
 und
emeisterischen

feyerlichen
 Verbindung
 Welche

am 17ten Februario dieses 1753 Jahres in Stolberg
 glücklich vollzogen wurde,
 Wolte

ausrichtige Ergebenheit in folgenden
 Reimlosen Versen
 an den Tag legen,
 und dem

hrtesten Braut-Paare

ergebenst Glück wünschen,

ein

Demselben

seiner Diener und Verwandter
 Christian Ernst von Hagen.

Druck und Vertrieb bey Johann Christoph Ehrhart.



Kapsel 78 M 356 [35]

AK